

Sie liest jedes Wort von den Lippen und verändert die Basler Museenlandschaft

Kultur für Hörbeeinträchtigte Weil ihr Gehör stark eingeschränkt ist, fand sie einst keinen Job. Heute berät die Baslerin Lua Leirner Museen dabei, Hürden im Umgang mit Behinderten abzubauen. Ihr wichtigster Tipp: «offen bleiben».

Luca Thoma

Emotionsloser Ausdruck, die Arme verschränkt oder Hände in der Hosentasche verstaut: Menschen in unseren Breiten-graden kommunizieren selten mit expressiver Mimik und vielen Gesten. Was ganz allgemein nicht besonders charmant wirkt, stellt schwerhörige und gehörlose Menschen vor grosse Herausforderungen.

«Da mein Gehör stark eingeschränkt ist, lese ich fast alle Worte von den Lippen meines Gegenübers ab», erklärt Lua Leirner: «Wenn die Menschen ihre Erzählungen mit den Händen begleiten und Emotionen zeigen, ist es für mich deutlich einfacher, sie zu verstehen.»

Wenn die Baslerin nur auf die Lippenbewegungen achten kann, fällt es ihr beispielsweise schwer, Wörter wie «Kurzgeschichte» oder «Kunstgeschichte» voneinander zu unterscheiden: «Das ist extrem anstrengend, weil jeder Mensch ein anderes Mundbild und eine andere Aussprache hat.»

Grafikerin, Fotografin und Schauspielerin

Ihre Hörbehinderung hat die 44-jährige in ihrem Leben immer wieder vor grosse Herausforderungen gestellt: «Ich musste oft mehrere Anläufe nehmen und wurde in vielen Situationen unterschätzt.» Daher engagiert sich die gelernte Grafikerin, Fotografin und Schauspielerin seit 14 Jahren dafür, dass Menschen mit Behinderung einen niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur erhalten.

Sie macht Führungen und Workshops in mehreren Museen und berät sie bei der Konzeption von Ausstellungen. «Es geht nicht nur um das Gehör, es ist eine Einstellungssache», betont die Baslerin, die auch als Performerin aktiv ist: «Auch Menschen, die keine Gebärdensprache sprechen, können auf Augenhöhe mit Hörbehinderten interagieren.»

Mittlerweile ist Lua Leirner seit 2003 in Basel zu Hause, davor lebte sie in Deutschland und Südamerika. «Ich bin auf einem Bauernhof im Allgäu mit sehr alternativen Eltern aufgewachsen: Es gab kein Radio, kein Fernsehen, kein Plastik», erzählt sie beim Treffen mit der «Basler Zeitung» in einem Café: «Dafür gab es viel Musik, Kunst und Na-



Lua Leirner kreiert und organisiert Führungen für Menschen mit Hörbehinderung – hier im Aargauer Kunsthaus. Foto: ulmann.photography

«In manchen Momenten bin ich lieber allein, als in einer Gruppe ausgeschlossen zu sein.»

Lua Leirner

tur. Als Gehörlose ist ein direkter Kontakt mit den Vibrationen von Instrumenten wichtig, um Musik zu erleben.» Leirner kann sich verständlich ausdrücken, für ein reibungsloses Gespräch hat sie eine Gebärdensprachdolmetscherin beigezogen.

Gemeinsam mit ihren Eltern und ihrer ebenfalls schwerhörigen Schwester zog sie als Mädchen nach Brasilien und dann nach Deutschland. Wegen ihrer Hörbeeinträchtigung hatte Lua Leirner an der Grafikschule in Hamburg und an der Fachober-

schule in München grosse Mühe, da es damals noch keinen Nachteilsausgleich oder Dolmetschen-Angebote gab. Als sie in Basel ihr drittes Studium an der Schule für Gestaltung anfang, war sie fest entschlossen, es abzuschliessen: «Ich musste sehr dafür kämpfen, den Anschluss zu halten.»

So hätten sich ihre Mitstudierenden und die Lehrpersonen am Anfang zwar Mühe gegeben, sie zu integrieren. «Mit der Zeit vergassen sie jedoch, dass ich nur Hochdeutsch vom Mund ablesen kann, aber Dialekte verzerrt den Mundbild. Alle für mein Studium benötigten Informationen zu sammeln, hat sehr viel Energie gekostet.»

Fehlende Reizüberflutung schärft ihre Kreativität

Bis heute ist es für die Baslerin bisweilen zermürbend, immer wieder auf ihre Beeinträchtigung aufmerksam machen zu müssen: «In manchen Momenten bin ich lieber allein, als in einer Gruppe ausgeschlossen zu sein.» Den-

noch sieht sie ihre Hörbehinderung nicht nur als Nachteil: «Ich kann mich beim Lesen und der Erstellung von Grafiken sehr gut konzentrieren. Ohne Reizüberflutung in der Arbeit versinken zu können, schärft meine Kreativität enorm.»

Auch mit dem bestandenen Studium verschwanden die Hürden nicht: «Wenn ich mich für Stellen bewarb, waren die Verantwortlichen in den Unternehmen oft fasziniert von meinem

Portfolio. Sobald sie aber herausfanden, dass ich eine Hörbehinderung habe, wurden sie skeptisch: Können Sie telefonieren? Wie kommunizieren Sie mit anderen Menschen? Ich versuchte, zu erklären, dass es auch andere Kommunikationskanäle gibt, erhielt aber viele Absagen.»

Daher machte sie sich schliesslich als Grafikerin selbstständig und kam als Mitgründerin des Kleinbasler Ausstellungsraums Bellevue mit der Museumsarbeit

in Berührung. Vor 14 Jahren organisierte sie ihre erste Führung für Menschen mit Hörbehinderung im Museum der Kulturen: «Es gibt grosse Unterschiede zu hörenden Personen, die schneller und komplizierter erzählen. Ich passe mein Tempo an, halte Blickkontakt zu allen. Ausserdem benutze ich Leichte Sprache, um komplizierte Fremdwörter zu vermeiden.»

Mittlerweile arbeitet Lua Leirner für zwölf Schweizer Museen, sechs davon in Basel – und schult die hörenden Mitarbeitenden. «Ich zeige ihnen mit Beispielen, wie sie Hemmungen im Umgang mit Menschen mit Hörbehinderung abbauen können. Sie können etwas aufschreiben oder auf dem Handy ein Bild zeigen, um eine Situation zu erklären. Wichtig ist, dass sie offen bleiben, nicht einfach weglaufen und uns normal behandeln.»

Der Wunsch nach Inklusion ist gestiegen

Leirner steht Museen beratend zur Seite beim Konzipieren von Ausstellungen. «Wir schlagen beispielsweise vor, alles zu unterteilen, auch Videos in Gebärdensprache zu produzieren und das Angebot mit speziellen Icons auf den Flyern und im Internet zu bewerben.» Sehr wichtig sei es, das Publikum früh auf das Angebot aufmerksam zu machen: «Man muss den entsprechenden Fachstellen und Vereinen schreiben, damit sich die Menschen die Termine reservieren können.»

Blickt die Gestalterin auf die vergangenen Jahre zurück, zieht sie ein positives, aber durchmisches Fazit: «In der Schweizer Kultur ist der Wunsch nach Inklusion gestiegen. Doch in manchen Institutionen flacht die Dynamik nach einem Anfangsschub wieder ab. Die Verantwortlichen vergessen im Alltagstrott wieder, dass sie Hochdeutsch sprechen oder alle Videos unterteilen sollten.»

Damit sei die Kultur auch ein Spiegel der Schweizer Politik: «Im Vergleich zu anderen Ländern wie Brasilien hinken wir hinterher.» So wünscht sich Lua Leirner eine offizielle Anerkennung der Gebärdensprache als Landessprache und eine Unterzeichnungspflicht für den öffentlichen Raum. «Wir sind auf dem Weg zu mehr Inklusion», sagt sie, «doch wir stehen noch am Anfang.»

Performance, Kurzfilm, Führungen

Wer Lua Leirner live erleben möchte, kann ihre kommenden Museumsführungen unter anderem am 27. August im Tinguely-Museum, am 6. September im Kunstmuseum und am 1. November im Museum der Kulturen besuchen. Am 19. und 20. September wird am Look & Roll Kurzfilmfestival im kHaus der Film «Those Who Hear the Sun» gezeigt, den Lua Leirner für den Regisseur

Maurizius Staerle Drux eingesprochen hat. Am 23. August gastiert sie zudem mit der musikalisch-tänzerischen Performance «Stillaut» gemeinsam mit Christin Neff im Tinguely-Museum. Und im Gare du Nord findet am 11. und 12. November die Performance «Hidden Heartache» des Kollektivs «ox&öl» statt – ein Musiktheater in Körpersprache, an dem Lua Leirner ebenfalls teilhat. (lt)

Basler Zeitung

Gründet 1842 (National Zeitung) und 1844 (Basler Nachrichten)

Herausgeberin. Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG

Leserschaft. 82'000 (MACH-Basis 2024-2) Digital: 117'400 (Mediapulse Online Content Traffic Data, Q2/23).
Verbreitete Auflage: 29'880 Exemplare (WEMF 2024)
Davon verkaufte Auflage ohne Replica: 27'229

Weitere Abonnementangebote auf verlag.baz.ch/abo/

Verleger. Pietro Supino

Redaktion. Aeschengrätz 7, Postfach 2250, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, redaktion@baz.ch / vornamen@baz.ch

Chefredaktion. Nina Jecker, Chefredaktorin (m), Oliver Sterchi, Stv. (ost), Laila Aderer (f), Assistenz

Region, Gesellschaft & Kultur: Lukas Hausendorf (th) und Alexander Müller (am), Co-Leitung, Marcel Rohr (mr), Senior Editor, Lea Buser (bu), Katrin Hauser (kha), Julia Konstantinidis (jku), Julia Robinson (jur), Dina Sambar (dis), Sebastian Schanzer (ssc), Andrea Schuhmacher (and), Barbara Stähler (stä), Luca Thoma (tl), Isabelle Thormann (th), Benjamin Wirth (bw), Markus Wiest (mw)

Sport. Oliver Gut, Leitung (olg), Dominik Wüthrich, Stv. (dw), Linus Schaffner (lsc)

Newsdesk Basel. Tanja Opasla (tao), Leitung, Nic Engel (ne), Manuela Humbel (mhu)

Produktion und Printleitung. Adeline Gashi (aga), Fabian Löw (la), Tobias Müller (tmu), Stephan Reuter (sr), Markus Riedel (r)

Kolumnisten. Marco Chiodinelli, Philipp Probst, Marc Suter, Dani von Wattenwyl

Chefredaktion Tages-Anzeiger. Raphaela Birrer (br), Chefredaktorin, Matthias Chapman, Stv. Chefredaktor, Ueli Kägi (jka), Andreas Kunz (ka)

Leitung Print Product & Print Desk Tamedia Deutschschweiz: Philippe Müller (pm), Leitung

Fotografen. Pino Covino, Kostas Maros, Dominik Püsch, Nicole Pont
Korrektur. Tamedia

Leitung Nutzermarkt: Marc Isler
Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz
Verlag. Aeschengrätz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11

Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. contact.bazonline.ch
Telefon: Mo-Fr 08.00-12.00 und 13.15-17.00 Uhr, Samstag 08.00-11.00. Tel. 061 639 13 13
Onlineformulare: shop.bazonline.ch

Abonnementspreise. shop.bazonline.ch
Ombudsmann. Ignaz Staub, Postfach 116, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Anzeigen/Werbenmarkt. Tamedia Advertising AG, Leiter: Philipp Mankowski, Anzeigenanfragen auf advertising.tamedia.ch Insertate: Tamedia Adver-

sing AG, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht
Insertateaufgabe Print: Tel. 044 248 40 30, E-Mail: insertate@baz.ch
Insertateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70, E-Mail: digitaltext@goldbach.ch
Annoncenpreis. Basler Zeitung, s/w oder farbig Fr. 4.25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool

Druck. D28 Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7, 3006 Bern

Geschützte Marken. Nordwestschweizer ZEITUNG

Basler Woche

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheint in den Medien von Tamedia die folgende Form von Inhaltswerbung:
Branded Content: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und vom Team Commercial Content aufbereitet wird. Branded Content lehnt sich gestalterisch an das Layout des Trägermediums an und wird beispielsweise mit «Sponsored», «Präsentiert von», «Paid Post» oder «Publreportage» gekennzeichnet. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbeformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligten der Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 323 StGB: D28 Druckzentrum Zürich AG, L2L Linie Zeitung AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia